

CAMPHORA. *Officin.*Laurus Camphora. *Botanic.*

Caphora, casur. Gallis, Camphre. Anglis, Camphire.

Classis IX. Enneandria. Ordo. I. Monogynia.

Genus. Calyx nullus. Corolla calycina, sexpartita. Nectarium glandulis tribus, bifetis, germen cingentibus. Filamenta interiora glandulifera. Drupa unisperma.

Species. Laurus foliis triplinerviis lanceolato-ovatis.

Patria hujus arboris Japonia, Java, Borneo, Sumatra & caput bonæ spei. Floret Majo & Junio.

In officinis servatur Camphora, & vini spiritus camphoratus ex illa paratur.

Frondes, lignum & radices hujus arboris in partes parvas confecta, coquantur in ahenis ferreis superadita aqua, teguntur alembico stramentis repleto, quibus principium hoc peculiare vegetabile in vapores solutum adhæret. Deportatur nomine camphoræ crudæ (Gallis, Camphre brute. Anglis, Kamfer brut, vel ruuve Kamfer) plerumque a Belgis ex natali loco in glebis parvis grisei coloris, & variis sordibus inquinatis, salis instar impuri, ubi Amstelodami de novo per sublimationem ope calcis vivæ depuratur, & in panes, seu massas orbiculares in medio perforatas, ultra pollicem crassas redigitur. Redditur ab hoc præparationis modo camphora alba, levis, transparens, nitida, fra-

Sieben und dreyßigste Tafel.

Der Kampher.

Kapfer. Franz. Camphre. Engl. Camphire.

9. Klasse. Neunmännige. 1. Ordnung. Einweibige.

Gattung. Kelch keiner. Die Blumenkrone kelchartig, sechsmahl getheilt. Das Honigbehältniß bestehet aus drey zweyborstigen Drüsen, die den Fruchtboden umgeben. Die innern Staubfäden tragen Drüsen. Die Steinfrucht ist einsamig.

Art. Lorber mit dreyfach nervichten, lanzettförmig-eyrunden Blättern.

Das Vaterland dieses Baumes ist Japan, Java, Borneo, Sumatra und das Vorgebirg der guten Hoffnung. Er blüht im May und Junius.

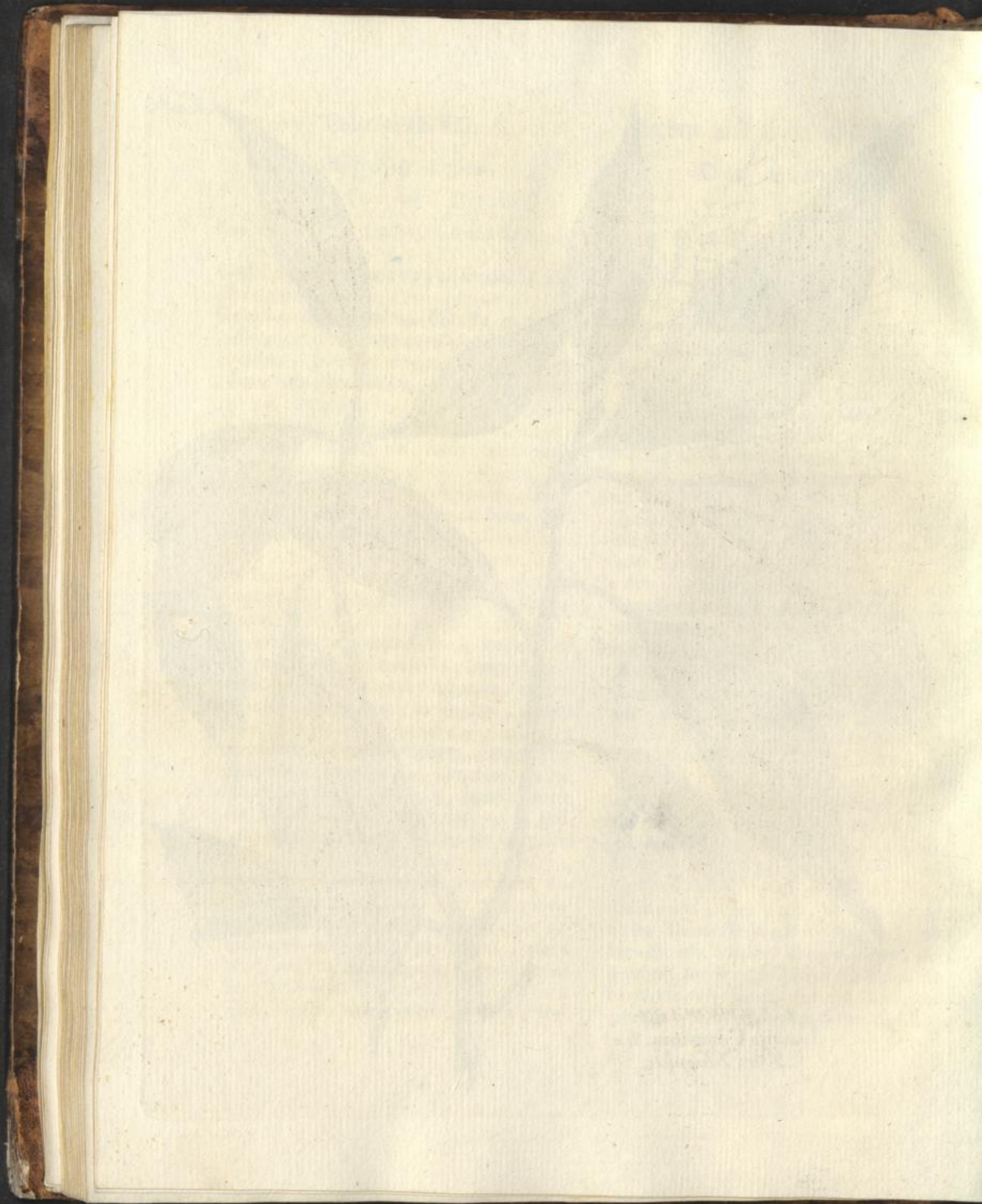
In den Apotheken wird der Kampher aufbewahret, und der Kamphergeist davon zubereitet.

Die Bereitungsart des Kamphers ist folgende.

Die Zweige, das Holz und die Wurzeln des Kampherlorbers werden klein zerschnitten, und in eisernen Kesseln mit Wasser abgekocht, die Kesseln aber werden mit einem Helme, der mit Stroh angefüllt ist, zugeschlossen, und in diesem sammelt sich das in Dämpfe aufgelöste vegetabilisch eigenthümliche Prinzipium. Dieser auf solche Art gewonnene rohe Kampher (Franz. Camphrebrute. Engl. Kamfer-brut, oder ruuve Kamfer) wird in Gestalt kleiner Stücke von grauer Farbe, die noch mit sehr vielen Unreinigkeiten vermengt sind, und beynahe wie unreines Salz aussehen, meistens von den Holländern aus seinem Geburtsorte ausgeführt, und nach Amsterdam gebracht, wo er wieder durch eine Sublima-



CAMPHORA. Off.
Laurus Camphora. Bot.
Der Kampher.



gillis, solida, ad attactum subpinguis, inter dentes subtenax. Refert fracturam splendescentem, granis crassis crystallinis denotatam, odorem peculiarem gravissimum balsamicum, rorimarino similem, saporem acrem aromaticum amaricantem, primum cum ustionis, postea vero refrigerationis insignis sensu. Innatat aquæ, & si libero exponeretur aëri, sensim sensimque penitus avolat; igni admota, quin cineres relinquat, fumo comburit copioso. In pulverem ob tenacitatem nullo redigi potest modo. Solvitur in spiritu vini rectificato, in oleis, acido vitriolico & nitroso, sed in aqua, quæ tamen odorem saporemque induit camphoratum, & in aceto aut spiritu salis hæc solvendi proprietatem recusat. Init tamen mediante mucilage aliqua, vel Gummi arabico aut vitello ovi, cum liquidis his ultimo nominatis commixtionem. Servetur camphora a pharmacopolis, ne dissipetur in auras, in vesicis inclusa, & tradatur vitris epistomio bene clausis. Extrahi etiam potest species aliqua camphoræ per plantarum aliarum coctionem, ut salviæ, majoranæ & rosmarini.

tion mit lebendigem Kalke gereinigt, und in Brode, oder runde eines Daumens dicke Massen, die in der Mitte ein Loch haben, gebracht wird. Von dieser zweyten Verfahrungsart bekommt der K a m p h e r eine weisse Farbe und einen dichten Körper, er wird gering, durchscheinend, glänzend und zerbrechlich, fühlt sich fettlicht an, und ist zähe, wenn man ihn kaut. Im Bruche ist er matt glänzend, und man bemerkt gröbliche krystallinische Körner. Er hat einen eigenen sehr heftigen balsamischen Geruch, welcher dem Rosmaringeruche ähnlich ist, einen scharfen in etwas bitteren aromatischen Geschmack, und bringt beym Verkosten anfanglich ein brennendes, bald darauf aber ein merklich kühlendes Gefühl auf der Zunge hervor. Auf dem Wasser schwimmt er, und verflüchtigt sich nach und nach ganz, wann er der freyen Luft ausgesetzt wird; zündet man ein Stück an, so verbrennet es mit einem heftigen Rausche, ohne einer rückständigen Asche, zu Pulver aber kann man ihn, wegen seiner Zähheit, auf keine Art zerreiben. Im rektifizirten Weingeiste, in Oehlen, in der Saperler- und Weinsteinssäure läßt er sich auflösen; im Essig, Wasser und in dem Salzgeiste ist er ganz unauflöslich, jedoch nimmt das Wasser seinen Geruch und Geschmack an. Will man ihn doch mit diesen letztgenannten Flüssigkeiten vermischen, so muß er mit irgend einem Schleime, mit arabischem Gummi oder Eyerdotter abgerieben, und so zur Mischung tauglich gemacht werden. Damit der K a m p h e r sich nicht verflüchtige, muß er in den Apotheken in Blasen eingemacht, und in gut mit Stöpfeln verschlossenen Gläsern, aufbewahrt werden. Auch von andern Pflanzengattungen, z. B. von Majoran, Salbey, Rosmarin, kann man durch Kochen eine Art Kamphers gewinnen.

Gaudet viribus stimulantibus, antispasmodicis, diaphoreticis & narcoticis.

Camphoræ usus, in magna morborum turba frequentissimus, diu bonus expertus laudatusque fuit. In febribus nervosis, putridis, convulsionibus, rheumatismis, spontanea seminis jactura, mania, ad imminuendam post mercurii usum salivationem, ad depellendos vermes, multisque aliis in morbis, quos enumerare singulos non est locus, bono cum effectu ordinatur. Obstat vero camphoræ usui maxime plethora, diathesis inflammatoria & primariarum viarum saburra. Exhibetur sub rasis formæ in pulvere cum saccharo bene detrita a grano unico ad sex usque & ultra pro dosi omni bihorio aut trihorio, conjungitur etiam sæpe cum moschi partibus æqualibus; in eadem proportionē præscribitur in pilulari forma aliis cum medicamentis indicationi respondentibus. Adjiçitur emulsionibus & mixturis pro libræ unius quantitate a scrupulo ad drachmam, ita ut cochleatim ingeratur, & sic dosi prius nominata constituatur. Cum vero per se solvi non potest in aquosis, subigatur antea camphora vel mucilagine Gummi arabici, tragacanthi, vel vitello ovi, aut amygdalis.

Externe, camphora rasa sacculis aromaticis siccis tradita, applicatur frequenter ad discutiendas inflammationes cutaneas erysipelatodes, & depellendos

Er besitzt reizende, Krampfstillende, schweißtreibende und betäubende Kräfte.

Der Gebrauch des Kamphers ist in einer grossen Menge von Krankheiten sehr häufig versucht, und als ein gutes Mittel gerühmt worden. In Nervenfebern, Faulfebern, Zuckungen, Rheumatismen, im unwillkühlichen Saamenverluste, in der Raserey, im fortgesetzten Speichelflusse nach dem Gebrauche des Quecksilbers, in Wurmkrankheiten, und vielen andern Zufällen, welche einzeln anzuführen, hier der Ort nicht ist, wird er täglich verordnet. Die größten Gegenanzeigen aber beim Gebrauch des Kamphers sind Vollblütigkeit, inflammatorische Beschaffenheit und Unrath in den ersten Wegen. Wenn man den Kampher in Pulver geben will, so muß er geschaben und gut mit Zucker abgerieben werden; die Dose ist von einem bis zu sechs Granen und darüber, in einem Zwischenraume von zwey oder drey Stunden. Nicht selten wird eine gleiche Menge Bismut mit dem Kampher verbunden. Eben dieses Verhältniß findet statt, wenn man ihn in Pillenform obschon mit andern Arzneymitteln versetzt, je nachdem es die jedesmalige Anzeige erfordert, verordnet. Oft wird er auch den Mixturen und Emulsionen zugesetzt, wozu man auf ein Pfund Flüssigkeit eine Quantität von einem Skrupel bis zu einer Drachme hinzuthut, damit, wenn diese Zusammensetzung löffelweis eingenommen wird, die oben bestimmte Dose herauskomme. Da aber der Kampher für sich allein in wässerigen Flüssigkeiten nicht aufgelöst werden kann, so muß er vorher mit einer arabischen Gummilösung, Tragantschleim oder mit Mandeln gut abgetrieben werden.

Außerlich wird der geschabene Kampher zu den trockenen Kräutersäckgen genommen, welche, um rosenartige Hautentzündungen zu zertheilen, und um unschmerz-

tumores indolentes, sed tunc tantum bono cum eventu, si vel phlogosis jam ex debilitate sit exorta, vel stimulus inflammationis veræ reperiatur imminuta, perstante autem vera inflammatione, camphora stimulo suo certe malum auget. Instituuntur quoque leves frictions linteis camphora illinitis, vel lotiones spiritu vini camphorato ad corroborandas partes paralyticas, œdematosas & post luxationem debilitatas. In morbis cum virium vitalium prostratione conjunctis, ubi jam debilitas ad imum perveniebat, ac mors instare minabatur, omnibus remediis frustra applicatis, lotio spiritu vini camphorato adhibita morbi magnitudinem superavit. Quis demum ignoret camphoræ in gangrena, ossium carie inque malignis putridisve ulceribus virtutem? ubi vis ejus sic dicta antiseptica diu jam potens experta fuit. Inspargatur camphoræ rasura vel sola unacum saccharo remixta & in pulverem detrita ulceribus gangrenosis, vel admisceantur alia stimulantia fixiora, ne stimulantia vis camphoræ volatilis tam cito cessaret. Crustæ vero, si adhærerent loco gangrenoso, ante camphoræ applicationem, emollientibus & leviter stimulantibus per supurationem sunt auferendæ.

haste ödematöse Geschwülste zu vertreiben, aufgelegt werden. Es läßt sich aber nur dann ein guter Erfolg versprechen, wenn entweder die Entzündung selbst schon von Schwäche herrühret, oder doch wenigstens der Entzündungsreiz merklich vermindert ist, denn bey noch fortwährender wahrer Entzündung, wird der Kampher durch seinen Reiz das Übel gewiß noch vermehren. Um die nach Verrentungen geschwächten oder gelähmten Theile wieder zu stärken, oder auch um wässerige Geschwülste zu heben, kann man auch gelindes Reiben mit Luchern, welche vorher mit Kampher bestrichen wurden, oder das Waschen mit Kamphergeist empfehlen. Oft hat in jenen Krankheiten, die mit einem wahren Verluste der Lebenskräfte verbunden sind, wo schon alle Hülfsmittel vergebens angewendet wurden, die Schwäche aufs Aeußerste kam, und der nahe Tod bevorstand, das einzige Waschen mit Kamphergeist die Heftigkeit der Krankheit gehoben. Wer sollte endlich die vortrefliche Wirkung des Kamphers im kalten Brande, Weinfraße und in bössartigen faulen Geschwüren nicht kennen? wo seine sogenannte säulnißwidrige Eigenschaft schon durch eine lange Reihe von Erfahrungen sich trefflich geäußert hat. Man kann entweder den Kampher allein klein geschaben mit Zucker vermischt und fein zu einem Pulver abgerieben in die brandigen Geschwüre einstreuen, oder, damit der flüchtige Reiz des Kamphers nicht so geschwinde aufhöre, andere anhaltendere Reizmittel hinzusetzen. Sollten sich aber an den brandigten Stellen harte Schurfe befinden, so müssen diese, noch vor dem Gebrauche des Kamphers mit erweichenden, gelinde reizenden Mitteln durch Eiterung wegzuschaffen gesucht werden.